

Calmer Wochenblatt

Nr 175.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Bille für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Mittwoch, den 29. Juli 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zeitger. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortspr. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. Im Fernverkehr Nr. 1.50. Belegpr. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 28. Juli. (Strafkammer.) Wegen schweren Diebstahls hatten sich die noch in jugendlichem Alter stehenden Tagelöhner Karl Wolf, Albert Weiß und Hermann Bächeler von Wangen zu verantworten. Weiß erzählte den beiden Mitangeklagten, daß sein Großvater einen größeren Geldbetrag in seiner Wohnung in einem Schreibtisch aufbewahrt habe. Die drei verabredeten nun, das Geld zu stehlen. Wolf erklärte sich bereit, den Diebstahl auszuführen; Weiß machte ihn mit den Vertlichkeiten betraut. Wolf versteckte sich in einem Stall und wartete, bis der Großvater die Wohnung verließ. Er ging dann in die Wohnung hinauf und entwendete 540 M. Weiß und Bächeler waren ihm bei der Ausführung des Diebstahls behilflich. Das Geld verbrauchten sie miteinander. Die Strafkammer verurteilte Weiß und Wolf zu je sechs Monaten Gefängnis, Bächeler zu vier Monaten Gefängnis.

Stuttgart 28. Juli. (Strafkammer.) Ein jugendlicher Brandstifter, der 17 Jahre alte Bader Karl Fröschle von Pfenningen wurde der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Aus Freude an einem großen Feuer zündete er in der Nacht auf 18. April eine Scheuer an, die vollständig niederbrannte. Zehn Tage darauf setzte er eine Doppelscheuer in Brand, die gleichfalls ganz zerstört wurde. Fröschle kam in den Verdacht, die Brandstiftung begangen zu haben, er wurde deshalb am Tag nach dem letzten Brand auf dem Rathaus vernommen, er bestritt aber die Brände gelegt zu haben. Um nun den Verdacht von sich abzulenken, verübte er nun in der folgenden Nacht eine weitere Brandstiftung wobei er planmäßig vorging. Er dachte sich nämlich aus, daß wenn er nachweisen könne, daß er in der Brandnacht zu Hause gearbeitet

habe, der Verdacht nicht auf ihn falle. Er verließ dann auch heimlich die Backstube seines Vaters und ging an eine benachbarte Scheuer an die ein Wohnhaus angebaut ist. Er stieg an einer Leiter zum Dach hinauf, nahm einige Dachplatten weg und zündete Heu an. Sodann ging er wieder in die Backstube und arbeitete ruhig weiter. Das Feuer wurde alsbald entdeckt und gelöscht. In einem Fall beteiligte er sich an der Rettung des Viehs, auch machte er Feuerlärm. Durch die rasch aufeinander folgenden Brände wurde die Einwohnerschaft in Pfenningen sehr beunruhigt. Nach anfänglichem Leugnen legte Fröschle ein umfassendes Geständnis ab. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen zwei Verbrechen der vollendeten und eines Vergehens der versuchten Brandstiftung unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren, 3 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Sorb 28. Juli. Auf dem Turnplatz hier war gestern staatliche Rindviehschau und Prämierung. Es wurden viele Prachtexemplare vorgeführt und mit den entsprechenden Preisen bedacht, anscheinend wurde Fleckvieh bevorzugt. — Unsere Landwirte wünschen wieder ausgiebigen Regen, da die Hitze zu groß geworden ist.

Kirchheim u. L. 28. Juli. Die Eröffnung der Bahnlinie nach Weilheim soll, wie verlautet, hinausgeschoben werden. Es sind aber bereits von interessierter Seite Schritte eingeleitet worden, um die ursprünglich für den 1. August geplante Eröffnung aufrecht zu erhalten.

Münzingen 28. Juli. In Grohngstingen auf der Alb sind einige Stromer in den Keller an der Trochtelfinger Straße eines Bierbrauers eingebrochen, haben ein Fäßchen Bier halb ausgegummen, sich dann hinter den Sekt gemacht, davon gleichfalls einige Flaschen geleert und 10

andere mitgenommen. Als Bekätigung ließen die Stromer einen höhnvollen Zettel zurück, der zeigt, wie sehr sie sich gelobt haben.

Ulm 28. Juli. Der Viehtreiber August Stof in Göppingen führte am 30. März auf übliche Weise zusammengekoppelt junge und lebhafte Pferde von Göppingen nach Bartenbach. Noch auf Göppinger Markung wurde der am Straßenrand sitzende vierjährige Knabe Wilhelm Wiedemann von dem stündig ausfliegenden Handpferd an den Kopf geschlagen, wodurch eine Zerkümmung des Schädelbaches und der am 9. Mai erfolgte Tod des Knaben herbeigeführt wurde. Der als Sachverständige vernommene Dekonomierat Landerer bekundete, daß Stof nicht die nötige Sorgfalt hatte walten lassen und für den Tod verantwortlich zu machen sei. Das Gericht sprach unter Einrechnung der Strafe für eine an einem Maschinenschlosser verübte Körperverletzung eine Gesamtstrafe von zwei Monaten sieben Tagen Gefängnis aus.

Ulm 28. Juli. (Ferienstrafkammer.) Die Zigeunerin Elise Winter hat in einigen hiesigen Läden gebeten, es möchten ihr Geldstücke mit dem Münzzeichen A gegeben werden, da sie dieselben zu Zaubertricksstücken auf dem Neu-Umer Volksfest brauche. Während sie solche Geldstücke unter den vorgelegten auswählte, ließ sie mehrere andere verschwinden. Außerdem erleichterte sie die Ladenkasse in einem anderen Laden um 12 M. Sie wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Leutkirch 28. Juli. Eine Bürgerversammlung hat mit 100 gegen 59 Stimmen sich für den Ankauf der Wasserkraft in Altmannshofen und für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes ausgesprochen. Es herrschte in der Versammlung eine ziemlich lebhaftes Oppo-

Das Modell.

Kriminalroman von Edmund Mitchell.

(Fortsetzung.)

Obgleich wir nun das Geschäft, wegen dessen wir gekommen waren, erledigt hatten, mußte ich doch noch einmal den Schubladen durchstöbern und ich hatte zum zweitenmal ein Riesenschwein, als ich das Bündel Banknoten so bequem zur Hand daliegen sah. Ich hatte sie soeben eingesteckt, als ich unten eine Tür gehen hörte. Ich stieg auf diesen Stuhl hier und konnte beinahe die Hand meines Gespans fassen. Aber ich mußte in die Höhe springen und dummerweise glitt ich aus und fiel hin. Ich hatte keine Zeit, es noch einmal zu versuchen, denn ich hörte jemand die Treppe heraufkommen. So versteckte ich mich denn dort hinten. Das war alles, was ich tun konnte, bevor Sie beide hereinkamen und hinterdrein die Dame, die solchen Spektakel machte, als sie fortging. Und Sie würden es auch nie erfahren haben, daß ich hier war, wenn nicht die Diele gerade geknarrt hätte, als alles still war.

Und Ihr Gefährte? Was tat der?

O, der hat den Brief ganz richtig aufgefangen und ist jetzt mit ihm auf und davon.

Sterling stand auf und zog aus einer Ecke hinter der Staffelei eine Stehleiter hervor, die er unter das Oberlichtfenster stellte.

Hätte ich nur gewußt, daß das Ding da stand, so wäre ich schon hinaufgekommen, murmelte der Spitzbube in komischer Nachdenklichkeit.

Ich glaube nicht, daß es jetzt noch den geringsten Zweck hat, nachzusehen, bemerkte ich, während ich ein aufmerksames Auge auf unseren kleinen Freund hatte, der zwar in einem Kampfe nicht sonderlich zu fürchten war, aber so flink ausjah, daß er in einen Affenfäsig gepakt haben würde.

Wenn der andere sich nicht schon vorher aus dem Staube gemacht hat, so doch sicher jetzt, sagte ich zu Sterling.

Darauf können Sie Ihren letzten Sou vermetten, Herr Major, verpflichtete mich der Kleine überzeugten Tones bei.

Ich möchte mich auf alle Fälle selbst überzeugen, erwiderte Sterling, während er die Leiter emporstieg.

Dabei können Sie mir eigentlich meine Stiefel mit herunterbringen, Herr Leutnant, sagte der Dieb grinsend.

Unser Humorist schien sich in militärischen Titeln zu gefallen, die er unterkriechend und ohne allzuviel Rücksicht auf ihre Angemessenheit ausstelte.

Du hast recht, Hylton, der Bursche ist fort, rief Sterling von oben, während er sich mit der Hälfte seines Körpers zum Fenster hinauslehnte. Hol' ihn der Henker, fügte er hinzu, indem er zurücktrat und das Oberlichtfenster hinter sich schloß; ich glaubte bisher, Diebe hätten noch eine gewisse Ehre im Leibe und pflegten einen Kameraden nicht im Stiche zu lassen.

Er hatte wirklich die Stiefel mitgebracht und warf sie nun herunter — zwei abgemühte Probestücke der Schuhmacherkunst.

Danke bestens, Monsieur, sagte der Dieb mit freundlichem Grinsen. Diese Trittschellen würden sich auf einem Bilde gut ausnehmen, nicht? fragte er, nach der Richtung nickend, in der die Staffelei stand.

Ich schnitt seinen Scherz kurz ab.

So hat sich Ihr Gefährte aus dem Staube gemacht? fragte ich mit soviel Strenge in Miene und Ton, als ich annehmen konnte.

Habe ich Ihnen das nicht gleich gesagt? entgegnete der Spitzbube mit einer Gebärde, als verwahrte er sich dagegen, daß seine Worte in Zweifel gezogen würden. Dann fuhr er vertraulich fort: Sie sehen, Leute unseres Gewerbes verstehen einander. Was hätte es für einen

sition, die davon zeugt, daß die Abstimmung nicht genau dem durch die späte Nachtstunde (2 Uhr) beeinflussten Abstimmungsergebnis entspricht.

Saildorf 28. Juli. In Anbetracht des in letzter Zeit seitens einzelner Händler des Bezirks ziemlich stark betriebenen Handels in neuen, meist waggonweise von auswärts bezogenen, eisernen Fässern, beschloßen die Kaiser- und Küblermeister des Bezirks, von heute ab von Händlern bezogene, seitens ihrer Rundschaft ihnen zur Reparatur oder zum Reinigen übergebene Fässer zwar anzunehmen, hiefür aber den doppelten Preis in Anrechnung zu bringen.

Frankfurt a. M. 27. Juli. Ueber einigen Gegenden des Taunus und Oberhessens entlod sich gestern ein gewaltiges Unwetter, das großen Schaden anrichtete. Der Blitz zündete mehrmals. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Der in den 40er Jahren sitzende Wander-Photograph Isak Gurewitsch von Frankfurt wurde in Waldersbach im Oberlahnkreis vom Blitze erschlagen.

München 28. Juli. Graf Friedrich Wolfgang Balleström, der Sohn des Rittmeisters a. D. Grafen Konrad Wolfgang Balleström, ein Cousin des ehemaligen Reichstagspräsidenten, ist heute Vormittag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, den schweren Verletzungen erlegen, die er am Samstag durch einen Sturz vom Pferde erlitten hatte.

Dresden 28. Juli. Ein gefährliches Abenteuer hatte der neue Ballon „Zeppelin“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt zu bestehen. Er unternahm gestern mittag einen Aufstieg; in der Gondel befanden sich Dr. Ernemann und Prof. Poeppel, die für eine zweitägige Fahrt ausgerüstet waren. Am Nachmittag, als der Ballon in einer Höhe von 3000 Meter über Böhmen schwebte, geriet er in ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in die Gondel, deren Insassen aber unversehrt blieben. Da auch die Hülle nicht getroffen wurde, entgingen die Luftschiffer dem Geschied, mit einem brennenden Ballon abzukurzen. Es wurde sofort gelandet, und bereits wenige Minuten nach dem Blitzschlag hatten sich die Luftschiffer in Sicherheit gebracht. (St. Mps.)

Dresden 28. Juli. Am Grabe der Grete Beier wurde heute von Arbeitern ein Kranz niedergelegt, der folgende Inschrift trug: Von menschlich denkenden Arbeitern! Die Behörde ließ sofort die Inschrift wieder entfernen. Der Dresdener Schriftsteller Heinrich Apel hat den Fall der Grete Beier dramatisiert. Gegen seine Absicht, das Stück zu veröffentlichen und aufzuführen, hat jetzt der Rechtsanwalt der hingerichteten Grete Beier Verwahrung eingelegt.

Berlin 27. Juli. Reichskanzler Fürst Bülow wird sich zum Vortrage beim Kaiser

nach Swinemünde begeben. Von dort tritt der Kaiser seine Reise zum Besuch des Königs von Schweden in Stockholm an, an der auch die Kaiserin teilnimmt. Am Donnerstag trifft der Reichskanzler in Berlin ein und hält sich hier eine Stunde auf, um Vorträge entgegen zu nehmen. Am Sonnabend wird er wieder in Berlin eintreffen und wahrscheinlich Sonntag Nacht nach Norderny zurückkehren.

Berlin 28. Juli. Die Uebungsfahrten des Militärluftschiffes wurden heute morgen bei Berlin fortgesetzt. Die eine Fahrt dauerte 1 1/2 Stunden. Diese Fahrt, die um 1/9 Uhr vormittags begann, und wie die anderen Fahrten der Ausbildung der zum Luftschifferbataillon kommandierten Offiziere diente, führte das Luftschiff unter Führung des Majors Sperling über Spandau und Charlottenburg. Um 10 Uhr vormittags erfolgte dann auf dem Tegeler Schießplatze eine glatte Landung.

Prag 28. Juli. Der 21jährige Prinz Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, Leutnant im 11. Wäner-Regiment, über dessen Vermögen kürzlich Konkurs eröffnet wurde, hat die Prager Genossenschaftskasse um einen Betrag von 80 000 Kronen geschädigt. Der Prinz wußte durch die Vermittelung des verarmten Sprosses eines böhmischen Grafengeschlechtes und durch einen in der Genossenschaft angestellten Verwalter ein Darlehen in der bezeichneten Höhe aufzunehmen. Den größten Teil des Verlustes erleidet ein Postkassen-Verwalter der Gesellschaft, der mit seiner Einlage den Wechsel giriert hatte. Die Mutter des Prinzen, die Prinzessin Berta von Sachsen-Weimar-Eisenach hat erklärt, daß sie keinen Pfennig der Schulden ihres Sohnes bezahlen werde.

Paris 27. Juli. Nach einer sehr unwahrscheinlich klingenden Meldung des „Journal“ steht ein ernster diplomatischer Konflikt zwischen Deutschland und Portugal bevor wegen der Grenzverletzung zwischen Kamerun und Angola. Deutschland begehrt bekanntlich das portugiesische Gebiet von Cuanhama, dessen Häuptlinge Deutschlands Schutz gegen die Cumenostämme anriefen, weil Portugal ihnen diesen Schutz nicht gewähren konnte. England soll Portugal Beistand gegen die deutschen Ansprüche versprochen haben. Augenblicklich seien lebhaft Verhandlungen zwischen Berlin und Lissabon im Gange.

London 27. Juli. Aus New-York wird gemeldet, daß ein Gefängnis-Skandal im Staate Georgia aufgedeckt worden ist. In verschiedenen Fällen wurden Gefangene, die Strafen für geringfügige Vergehen verbüßten, zu Tode gepeitscht, in anderen Fällen wurden die Gefangenen verkauft ähnlich wie Sklaven früher in diesen Gegenden verkauft wurden. In Georgia besteht

nämlich das System, Gefangene an die verschiedensten Unternehmer als Arbeiter zu vermieten. Die Leiden dieser vermietheten Gefangenen sind unbeschreiblich.

Reval 28. Juli. Bei der Abendfestafel auf der Kaiserjacht Standard brachte Kaiser Nikolaus einen Trinkspruch aus, worin er dem Präsidenten für seinen Besuch dankte, der von ganz Rußland als ein neues Zeugnis für die aufrichtige, unveränderliche Freundschaft angesehen werde, die Rußland und Frankreich verbinde. Der Aufenthalt des Präsidenten werde bewirken, dieses Freundschaftsband noch enger zu knüpfen und den festen Willen der beiden Länder, bei der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens zu wetteifern, neuerdings ins Licht zu rücken. Der Kaiser trank auf die Gesundheit des Präsidenten und den Ruhm und das Gedeihen Frankreichs. Fallieres antwortete, er sei glücklich, hier mit Kaiser Nikolaus die Gefühle bekräftigender, treuer Freundschaft zu bekräftigen, die die beiden Völker vereinige. Der für die Wahrung des gemeinsamen Interesses so glücklich abgeschlossene Bund empfangt die Weihe der Zeit und sei in Europa eine Bürgschaft des Gleichgewichts. Er werde fortbauern zum größten Wohle Frankreichs und Rußlands. Auch er sei überzeugt, daß der Besuch den festen Friederwillen der beiden Völker bestärken werde. Der Präsident trank auf den Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie und die Größe und das Glück Rußlands, des Freundes und Bundesgenossen Frankreichs.

Konstantinopel. Vorgestern gegen Mitternacht zeigte sich der Sultan der vor dem Yıldızpalais versammelten Menge. Er öffnete selbst das Fenster und fragte die Erschienenen, warum sie gekommen seien. Aus der Mitte wurde die Antwort laut: Wir wünschen nichts anderes als die Gesundheit Ew. Majestät. Seit 32 Jahren haben uns einige Verräter das Antlitz Ew. Majestät nicht gezeigt. Wir haben uns lebhaft nach Ew. Majestät gesehnt. Tausend Dank! Jetzt haben wir Ew. Majestät gesehen. Lang lebe der Padschah! Hierauf hielt der Sultan folgende Ansprache: „Meine Kinder! Seid ruhig! Seit meiner Thronbesteigung habe ich für das Gedeihen unseres allgemeinen Vaterlandes gearbeitet. Mein innigster Wunsch ist das Wohlergehen meiner Untertanen, die mir so nahe stehen wie meine eigenen Kinder. Gott ist mein Zeuge! Von jetzt an ist eure Zukunft gesichert. Ich werde mit euch arbeiten. Lebt nur, Brüder, in eurer Freiheit! Ich bin befriedigt von der Treue und der Dankbarkeit, die ihr mir zeigt. Geht nach Hause und ruht euch aus!“ — Unter lebhaften Affirmationen zog die Volksmenge sich zurück.

Konstantinopel 28. Juli. Der Wiederherstellung der Konstitution soll zunächst jetzt eine

Zweck, daß sich zwei erwischen ließen, wenn es an einem genug ist? Das würde nur die größte Dummheit sein. Ich würde schon eine Gelegenheit gefunden haben, später davonzukommen. Außerdem hatten wir ja den Brief, und das war die Hauptsache. Selbst wenn ich eingelockt werde, so wird unser alter Schärfer, Père Dunette, mir meinen Anteil sicher aufheben, bis ich wieder herauskomme. Niemand mit einer so anständigen Summe in der Sparkasse kümmert sich groß darum, wenn er auch ein paar Jahre abzumachen hat, meinen Sie nicht auch?

Wieviel sollten Sie für den Brief bekommen? fragte Sterling, auf die Frage des Durschen eingehend.

Fünfhundert Francs jeder.

Und hier liegen sechshundert Francs, bemerkte Sterling, indem er sich bückte und das kleine Päckchen Banknoten, das auf dem Boden lag, aufhob und durchzählte.

Es ist ein schauderhaftes Pech, dies zu verlieren, nur weil man sechs Zoll zu klein ist, entgegnete der Dieb mit komisch schmerzlichem Lächeln.

Das macht im ganzen sechszehnhundert Francs, fuhr Sterling fort. Nun passen Sie auf, lieber Freund. Verschaffen Sie mir jenes Ruwert mit unverletzten Siegeln wieder, und Sie und Ihr Gefährte sollen zweitausend Francs bekommen, die Sie dann untereinander teilen können.

Zweitausend Francs, Herr General! rief der Kleine aus.

Zweitausend Francs, Sterling! wiederholte ich erstaunt. Ueberlege doch, das ist doch zu vorschnell.

Ich wußte, mein Freund war reich, aber das schien mir doch das Geld zum Fenster hinausgeworfen.

Laß mich nur, alter Junge, erwiderte er und legte seine Hand auf meine Schulter. Die Dame muß ihre Briefe unbedingt wiederhaben. Ich bin ohne Zweifel verantwortlich dafür, daß sie sie wiederbekommt.

Und wie willst du dies anstellen?

Ich habe mir einen Plan ausgedacht. Ueberlaß diesen Durschen jetzt mir.

Passen Sie auf, Freundchen, glauben Sie, daß Ihr Gefährte für zwei Tausendfrancs keine zwischen Sie und die Polizei treten und dabei zugleich seine eigene Haut retten würde?

Ganz gewiß, Herr Gouverneur. Wir sollten nur tausend Francs für den Brief bekommen. Er wird mit Freuden zweitausend dafür nehmen, ganz abgesehen davon, daß ich dadurch freikomme.

Auf welche Weise kann Ihr Gefährte Nachricht erhalten?

O, ich würde sie ihm sofort bringen, rief der Dieb eifrig.

Nein, so ist das nicht gemeint, versetzte Sterling mit grimmigem Lächeln. Ich wünsche zu wissen, wo ein Brief ihn antreffen könnte?

Ein Brief?

Ja; sofort — noch diese Nacht.

Nun, meine Herren, werden Sie auch nichts verraten, wenn ich es Ihnen offen sage?

Sie müssen uns schon vertrauen, wenn Sie aus diesem Hause herauswollen.

Nun, mein Gespan wohnt im Hotel de la Reine Blanche, erwiderte der Dursche nach kurzem Zaudern.

Eine andere herabgelagte Diebsherberge, Sterling, küßerte ich meinem Freunde vorsichtig zu.

O, das weiß ich. Das stimmt schon. Nun, mein schöner Herr, können Sie schreiben?

Jawohl, ich kann schreiben.

Gut, dann setzen Sie sich hin und schreiben ein paar Zeilen an Ihren Gefährten. Schreiben Sie ganz auf Ihre Weise, aber machen Sie ihm unsere Verabredung recht klar.

(Fortsetzung folgt.)



neue Thronfolgeordnung folgen, möglicherweise schon unter Anteilnahme des neuen Parlaments. Die bisherige Thronfolgeordnung, wonach nach Ableben, Absetzung oder Abdankung eines Sultans der älteste Prinz der Familie Osman Sultan wird, soll dahin abgeändert werden, daß die Herrschaft sich forterben soll vom Vater auf den Sohn wie in Europa. Abdul Hamid will mit Umgehung seines Bruders seinen Lieblingssohn Burhan Eddin, der jetzt 24 Jahre alt ist, zum Thronfolger bestimmen. Nach glücklicher Aenderung der Thronfolgeordnung beginnen durchgreifende Aenderungen der neuen sultanischen Hausordnung. Das Eimacherwesen soll vollständig abgeschafft, das Haremwesen einer Reform unterzogen werden. Die Prinzen der Dynastie sollen sich mit europäischen Prinzessinnen vermählen dürfen und die Prinzessinnen ihren Glauben beibehalten dürfen.

Konstantinopel 28. Juli. Die Volkshuldgebungen erreichten gestern Abend ihren Höhepunkt. Auf allen öffentlichen Plätzen, in Gärten, Restaurants und Cafés hielten Türken und Christen, Offiziere und Beamte patriotische Reden. Einzelne Redner griffen hierbei die Würdigung des Sultans an. Das Blatt Sabah erklärt, daß die Mächte nunmehr auf ihre Reformation verzichten müssen, da die Reformen sich auf das ganze türkische Reich erstrecken.

Aus Deutsch-Südwestafrika. In der Nähe von Lüderitzbucht waren, wie mehrfach berichtet, vor einiger Zeit Diamanten gefunden worden. Ueber den Stand der Angelegenheiten erhält der „Lokalanz.“ aus Lüderitzbucht nachstehende Zuschrift: „Die Bedeutung der hier gemachten Diamantfunde scheint größer zu sein, als man ursprünglich annahm. Auf fast allen der an die zuerst in Angriff genommene Schürfstätte angrenzenden Bezirken hat man Diamanten entdeckt, und täglich wächst die Zahl der bisher gesammelten Steine. Von großem Wert ist jedenfalls, daß die Stellen ziemlich nahe an der fast fertiggestellten Bahnlinie Lüderitzbucht-Reetmanshoop liegen. Der Hauptfundort ist in kürzester

Zeit von der Station Kolmanslop (16 km von Lüderitzbucht) zu erreichen, und täglich führen diezüge eine größere Anzahl von Interessenten und Neugierigen dorthin. Wahrscheinlich werden schon die nächsten Dampfer von Kapstadt überfüllt sein. Einschließlich der von der Regierung belegten Schürffelder sind zurzeit etwa 100-120 Stück vergeben. Augenblicklich weist auch ein Bergbeamter des „Südwestafrikanischen Minensyndikats“ in Lüderitzbucht. Neuerdings wird vielfach behauptet, daß die gesuchten Blaugrundstellen gefunden sind.“ Ueber die Auffindung der ersten Diamanten werden in der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung nachstehende Einzelheiten berichtet: Ein Streckenwärter der Bahn Lüderitzbucht-Reetmanshoop hatte einen Kristall gefunden und zertrümmert. Die Stücke zeigte er seinem Vorgesetzten, dem Oberbahnmeister Stauch, der ihm sagte, er solle doch solche Steine nicht zertrümmern, sondern lieber ihm zeigen. Man könne nie wissen, ob so ein Fund nicht wertvoll sei. Auch solle er seine Eingeborenen anweisen, auf Steine und Kristalle zu achten. Einige Tage darauf kam einer der Leute des Streckenwärters, ein Capboy, zu Hrn. Stauch mit den Worten: „Mister! Ich hat en Diamant!“ Der Junge hatte offenbar schon einmal in Kimberley oder irgendwo gearbeitet und kannte daher Diamanten. Stauch befahl den Stein, fragte den Eingeborenen aus und stellte, da er gerade zufällig, um auf Kupfer zu schürfen, zwei Schürfstelle gelöst hatte, seine Schürfstellen an der Fundstelle auf. Weiteres oberflächliches Absuchen brachte in der Folge immer mehr der glänzenden Edelsteine zum Vorschein! aus zwei Schürfstellen wurden nach und nach dreißig und mit Hilfe eines bemittelten Konsortiums ist es jetzt gelungen, einen regelrechten Schürfbetrieb einzurichten. Die Edelsteine sind meist unregelmäßige Splitter, jedoch sind darunter auch vollkommen regelmäßige Oktaeder und krummflächige Rhombenoktaeder in der bekannten typischen Kristallform des Diamanten nicht selten. Die Farbe der Steine ist wasserhell. Kenner behaupten, die Diamanten sehen im Wert den besten südafrikanischen nicht nach. Eine weitere Prüfung wurde im Laboratorium des Minen-

syndikats vorgenommen, über deren Ausfall jedoch nichts bekannt geworden ist.

Bermischtes.

— Wie notwendig die größte Vorsicht bei Beurteilung von Kinderausagen ist, zeigt folgender Fall. Anlässlich der geplanten Fernfahrt des Zeppelinschen Luftschiffes war in der Presse des Saarreviers gemeldet worden, daß möglicherweise die Rückfahrt von Mainz über Oberstein-Neunkirchen-Saarbrücken stattfinden und das Luftschiff frühmorgens über Neunkirchen (Bezirk Trier) sein könne. Es hatten sich deshalb viele Neugierige aus der Gegend zu der angesagten Zeit auf höher gelegenen Punkten eingefunden und erwarteten das Luftschiff, sowie das etwa zu vernehmende Zeihen mit der großen Dampf-Sirene auf der Neunkirchner Höhe. Bekanntlich war das Harren umsonst. Nun kommt das Merkwürdige. Am Donnerstag morgen fragte eine Lehrerin die Kinder, wer von ihnen in der Nacht das Luftschiff gesehen habe. Sofort meldeten sich mehrere 12. bis 13jährige Mädchen und beschrieben die Höhe des Fluges, Länge und Größe des Schiffes, überhaupt alle die Einzelheiten derart genau und übereinstimmend, daß jeder Zweifel an ihren Ausagen völlig ausgeschlossen schien. Auch auf wiederholtes Befragen blieben die Kinder bei ihren Ausagen. Und nun vergleiche man damit die Tatsache, daß die Fahrt Zeppelins überhaupt nicht stattfinden konnte und somit die Ausagen der Kinder sich in allen Einzelheiten als unwahr erwiesen. Nachdem die Kinder später auf diese Tatsache aufmerksam gemacht worden waren, blieben sie dennoch samt und sonders bei ihren Ausagen. Was hat die Kinder zu diesen Ausagen veranlaßt? Sicherlich haben sie von der beabsichtigten Fahrt gelesen oder gehört und in der Sucht sich wichtig zu machen, hat die kindliche Einfalt sich dieses Bild hervorgezaubert.

Voransichtliche Witterung:
Fortdauernd heiter und warm.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Grundbuchamt Calw.

Wohnhaus-Verkauf.

In der Nachlasssache des + Wilhelm Friedrich Fehle, Fellenhauers hier, kommt das vorh. Wohnhaus Geb. Nr. 300. 54 qm Wohnhaus, 7 qm Traufrecht, 61 qm im Zwinger, am Montag, den 17. August d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 28. Juli 1908.

Stdt.-S. Bezirksnotar Krahl.

Jungliberaler Verein Calw.

Am Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthof zum „Adler“ (Nebenzimmer) eine Monatsversammlung statt.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Sahris-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag aus dem Nachlaß des + Fabrikanten Renner in Liebenzell in dessen Wohnung am Dienstag, den 4. August, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 1 1/2 Uhr an, gegen Barzahlung folgendes:

- Schreinwerk, 3 Kleiderkasten, 1 Eckkasten, 1 Küchekasten, verschiedene größere und kleinere Tische, Bettladen mit Köschen, Komoden, Sofa, Sessel und Stühle, 3 Nachttische, Betten, 1 Koffhaarmatratze, etwas Leinwand, Küchengerät durch alle Rubriten, Fahr- und Handgeschirr, sowie allgem. Hausrat.
- Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche für sofort eine in Küche und Haushaltung erfahrene

Musshilfe.

Fran Kaufmann Schiler.

Junges fettes Hammelfleisch

for während zu haben bei A. Ziegler sen., Rehger.

Linoleum

stets in großer Auswahl auf Lager. Reste besonders billig bei Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße. Telefon 15.

Kohlen-Handlung
E. STAUD
Kohl, Kesselschrott, Kohlen, Anthracit & Braunkohle
In der besten Qualität & zu dem geringsten Preis.

Suche für sofort ein Küchenmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn. Emil Wittum, Schwarzwaldbotel, Unterreichenbach.

Ein bereits noch neuer Schlofferherd ist um den billigen Preis von 25 M. zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Schöne Baumstüben

sind zu verkaufen Nonnengasse 146.

Gummistempel
Liefert rasch und billig die A. Heinkelager'sche Buchdruckerei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres I. Gatten und Vaters
Gottlieb Mehger,
für die tröstenden Worte des Herrn Dekans, den erhebenden Gesang des Vereins „Concordia“, der verehrl. Feuerwehr sowie seinen Altersgenossen für das Geleite zum Grabe, für die vielen Blumenpenden und Allen, welche den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir den innigsten Dank.

Mina Mehger
mit ihren Kindern Emilie und Friedrich.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Der Besuch der Bauausstellung in Stuttgart findet statt am Montag, den 8. August. Diejenigen Mitglieder, welche mitzugehen beabsichtigen, wollen sich bis spätestens Freitag, den 31. ds. Mts., bei Herrn Kassier Serda oder bei dem Unterzeichneten anmelden. Das Fahrtgeld IV. Klasse wird aus der Vereinskasse bezahlt. Abgang morgens 7.50.

Der Vorstand: C. Zahn.

Turnverein Calw.

Nächsten Sonntag, den 2. August, nachmittags von 2 Uhr an,
Georgii-Reichert'sches Preisturnen
 für Turner, Jüglinge und Turnschüler, mit nachfolgenden Übungen der Damen-
 riege auf dem Brühl. Sammlung der Wettturner und der übrigen Mitglieder
 des Vereins um 1 1/2 Uhr bei der Turnhalle.
 Nach dem Turnen gefellige Vereinigung bei den Weissen der Stadt-
 musik im Badischen Hof. Eintritt für Mitglieder frei.
Der Turnrat.

Der Kriegerverein Liebelsberg

hält am Sonntag, den 2. August ds. Js., das
 Fest seiner
Fahnenweihe,
 verbunden mit der Einweihung einer Gedenktafel für
 die Kriegsteilnehmer von 1870/71 aus Liebelsberg.
 Sämtliche Herren Kameraden, Freunde und Gönner dieser Sache werden
 hiezu aufs Höflichste eingeladen.
 Die Aufstellung des Festzugs beginnt von 1 Uhr ab. Sämtliche an
 dem Festzug teilnehmenden Veteranen marschieren an der Spitze.
 Liebelsberg, 28. Juli 1908.
Das Festkomitee.

Der Stolz der Hausfrau

ist eine blendend weiße Wäsche. Dies erreicht man leicht
 und sicher mit dem Seifenpulver Schneekönig.
 Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Frauenarzt Dr. A. Wagner,
 Stuttgart, 12A Schlosstrasse,
 ist von der Reise zurückgekehrt.

Karl Bofinger
 Neueste Stempelfabrik Württemberg
 Telephon 1485
 Stuttgart.
Typen-Druckereien
 Jedermann sein eigener Drucker.
 Musterbuch gratis.

Am Donnerstag, den 30. Juli, komme ich mit einer
 größeren Partie extra großer
Hannoveraner Läufer Schweine
 in das Gasthaus zum „Röhle“ in Calw und lege dieselben zu billigem Preis
 dem Verkauf aus
Fritz Wörn, Schweinehandlung,
 Stuttgart.

PK S **Ohne Geld**
 Bügeleisen und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Döschlger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —
Spar- und Depositengelder,
 sowie auch Bareinlagen in
laufender Rechnung und auf Check-Conto
 gegen angemessene Verzinsung, ferner
Anlehen gegen Kündigung
 zu 4%.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Ver-
 schluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und
 diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank
 Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr.
 Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung
 gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Musikschule Calw.
Neuaufnahme von Schülern jeden Monat.
 Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer:
Violine, Viola, Violon-Cello, Klavier,
Ensemble-Spiel und Harmonielehre.
 Jedem Schüler ist Gelegenheit im Zusammenspiel mit anderen Instru-
 menten gegeben (Duo, Terzett, Quartett und Quintett).
Paul Höfer.
 Prospekte stehen jedermann gern zu Diensten.

Keine Kristall-Soda mehr!
 Man verwende
Gentner's Flox-Soda!
Flox-Soda ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender
 Güte.
Flox-Soda ist besser und sparsamer als Kristall-Soda, aber
 nicht oder nur wenig teurer.
Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und
 brüchig.
Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und reizt die
 Hände nicht auf.
Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichmachen von Hülsenfrüchten
 und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
Flox-Soda ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen
 Geschäften zu haben.
 Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Suevia-Essig gesetzlich
 geschützt
Bester Einmach-Essig. Kein Kochen nötig.
 Man verlange ausdrücklich „Suevia“!
 Fabrikant: **Wilhelm Alber, Feuerbach,**
 Essig- und Senf-Fabrik.
 Verkaufsstellen: **Otto Stikel, Calw; H. Wirth, Konditor, Hirsau.**

Etnis-Hilfsarbeiterinnen,
Lehrlinge und Lehrlinge
 werden zu günstigen Bedingungen an-
 genommen.
Bereinigte Etnisfabriken
Unterriechenbach.
 Zur Beforgung von ca. 10 Stück
 Bieh suche ich einen
Burschen,
 oder älteren noch rüstigen
Mann,
 der womöglich melken kann.
Wilh. Deter,
 Kunstmühle.

